INHALTS-VERZEICHNIS

Lieder alter Meister

		Seite
JOH. SEB. BACH	Willst du dein Herz mir schenken	11
G. F. HÄNDEL	Largo	11
CHR. W. v. GLUCK	Ach, ich habe sie verloren	12
JOHANN ADAM HILLER	Ohne Lieb' und ohne Wein	12
" "	Als ich auf meiner Bleiche	13
F. W. RUST	Venezianische Kanzone	13
CHR. GOTTL. NEEFE	Was frag' ich viel nach Geld und Gut	13
" "	Wie sie so sanft ruh'n	14
JOHANN ANDRÉ	Bekränzt mit Laub den lieben, vollen Becher	14
" "	Mir träumt', ich war ein Vögelein	14
J. A. P. SCHULZ	Seht den Himmel, wie heiter	15
" "	Sagt, wo sind die Veilchen hin	15
" "	Des Jahres letzte Stunde	15
CARL FRIEDRICH ZELTER	Wer sich der Einsamkeit ergibt	16
JOH. FRIEDR. REICHARDT	O weh, o weh	16

Das klassische Lied

JOSEPH HAYDN	Lob der Faulheit	18
W. A. MOZART	Das Veilchen	19
" "	Komm, lieber Mai, und mache	21
L. van BEETHOVEN	Resignation	22
" "	Trocknet nicht	24
" "	Freudvoll und leidvoll	25

Das romantische Lied

JOH. RUD. ZUMSTEEG	Nach Hans Hadlaub	28
FRANZ SCHUBERT	Heidenröslein	29
" "	Ich hört' ein Bächlein rauschen	29
" "	Leise flehen meine Lieder	34
" "	Der Doppelgänger	37
" "	Am Meer	39
" "	Der Wanderer	41
ROBERT SCHUMANN	Widmung	44
" "	Im wunderschönen Monat Mai	46
" "	Die Lotosblume	47
" "	Die beiden Grenadiere	49
FELIX MENDELSSOHN-BARTHOLDY	Leise zieht durch mein Gemüt	53
" "	Auf Flügeln des Gesanges	53
" "	Es ist bestimmt in Gottes Rat	56
C. M. v. WEBER	Einsam bin ich nicht alleine	57
ALBERT LORTZING	Sonst spielt' ich mit Zepter, mit Krone	59
" "	Auch ich war ein Jüngling mit lockigem Haar	61
" "	Vater, Mutter, Schwestern, Brüder	63
HEINRICH MARSCHNER	Der Himmel im Tale	65
KONRADIN KREUTZER	Die Kapelle	69

Das moderne Lied

		Seite
FR. CURSCHMANN	An Rose	72
ALEXANDER FESCA	Im Frühling	74
CARL LOEWE	Abendlied	78
FRANZ BENDEL	Wie berührt mich wundersam	79
WILHELM TAUBERT	Wiegenlied	81
J. DESSAUER	Lockung	82
LOUIS SCHLOTTMANN	Schön Rohtraut	85
CARL ECKERT	Ja, überselig hast du mich gemacht	86
JOHANNES BRAHMS	Dort in den Weiden	88
ADOLF JENSEN	Lehn' deine Wang' an meine Wang'	90
HUGO BRÜCKLER	Das ist im Leben häßlich eingerichtet	91
FRANZ LISZT	Der du von dem Himmel bist	96
PETER CORNELIUS	Komm, wir wandeln zusammen	99
RICHARD STRAUSS	Gefunden	101
HUGO WOLF	Ernst ist der Frühling	102
MAX SCHILLINGS	Aus den Nibelungen	104
MAX REGER	Schlichte Weise („In einem Rosengärtelein")	106
ARNO KLEFFEL	Altdeutsch. Liebesreim („Ich bin dein, du bist mein")	108
WILHELM BERGER	Das Huhn und der Karpfen	110
EUGEN D'ALBERT	Die kleine Bleicherin	112
LEO BLECH	Das Taschentuch	115
HANS HERMANN	Leuchtende Tage	116
HEINRICH van EYKEN	Nun geht der Mond durch Wolkennacht	119
ALEXANDER SCHWARTZ	Im Halbschlaf	120
JOHANNES DOEBBER	Am See	122

Lieder zum Lachen und Weinen

C. G. REISSIGER	Felice notte, Marietta	124
HEINRICH PROCH	Das Erkennen	126
FRANZ ABT	Herzliebste, gute Nacht	130
FERDINAND GUMBERT	O bitt' euch, liebe Vögelein	132
C. BINDER	Wenn ich einmal der Herrgott wär'	135
FRANZ v. SUPPÉ	Der Mensch soll nicht stolz sein	137
OTTO TIEHSEN	Ach, wem ein rechtes Gedenken blüht	139
AUGUST SCHÄFFER	Das Pfäfflein	140
FRANZ MAIR	Wie die wilde Ros' im Wald	141
H. SCHÄFFER	Die Post im Walde	142
W. BAUMGARTNER	Noch sind die Tage der Rosen	144
AUG. CONRADI	Lied der Grete	148
CARL HENNIG	Das Mutterherz	150
GUSTAV STEFFENS	Ach, Salome	151
GUSTAV WANDA	Verliebt	153
RUDOLF FOERSTER	Wer das Rauschen will versteh'n	156
HERMANN BRANDT	In mein Gebet schließ' ich's mit ein	158
LUDOLF WALDMANN	Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang	159
PAUL LINCKE	Die Liebe kam vom Märchenland	161
VIKTOR HOLLAENDER	Am Manzanares	162
H. SCHULZE-BUCH	„Nur im Traum . . ."	164
OSCAR STRAUS	Die Musik kommt	166

Seite
GEORG DAVID SCHULZ . . . Therese, Therese, bist du denn immer noch böse 172
BOGUMIL ZEPLER . . . . . Der Hummer 174
MARTIN KNOPF . . . . . Liebeslehre 176
RUDOLPH NELSON . . . . . Nur zum Spaß 178

Volks- und Studentenlieder

Heil dir im Siegerkranz 182
Strömt herbei, ihr Völkerscharen 182
Ich weiß nicht, was soll es bedeuten 183
Im Krug zum grünen Kranze 183
Hinaus in die Ferne 184
O jerum, jerum, jerum 184
Die Wacht am Rhein 185
Lang ist's her 185
Muß i denn, muß i denn 186
Ich hatt' einen Kameraden 186
O Tannenbaum, o Tannenbaum 187
Hobellied 187
Lobe den Herrn 187
Alle Vögel sind schon da 187
Alt-Heidelberg, du Feine 188
Krambambuli 188
Letzte Rose 189
Ännchen von Tharau 189
Der Mai ist gekommen 189
Die Hussiten vor Naumburg 190
Ich hab' mich ergeben 190
Der Jäger aus Kurpfalz 190
Stille Nacht, heilige Nacht 190
Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein 191
Freut euch des Lebens 191
Die Lindenwirtin 191
Preisend mit viel schönen Reden 192
O Straßburg, o Straßburg 192
Schier dreißig Jahre bist du alt 193
So leb' denn wohl, du stilles Haus 193
Was kommt dort von der Höh' 193
In einem kühlen Grunde 194
Drunten im Unterland 194
Ça ça geschmauset 194
Zu Mantua in Banden 195
Deutschland, Deutschland über alles 195

ZUM GELEIT

Der Deutsche Geist hat auf allen Gebieten der Musik, in der Kammermusik, in der Symphonie, im Musikdrama, unsterbliche Meisterwerke geschaffen. Wenn man aber sein Eigentümlichstes, Tiefstes, Unnachahmlichstes erfassen will, muß man es im DEUTSCHEN LIED aufsuchen. Der Franzose hat sein graziös-kokettes Chanson, der Engländer seinen gefühlvollen Song, der Italiener seine schmelzende Canzone. Der Deutsche aber hat sein Lied. Und nichts ist für das Unübersetzbare darin so bezeichnend, als daß der Ausländer, wenn er das undefinierbare Etwas des Deutschen Liedes in seinen Gefühlskreis übertragen will, immer „le lied" oder „the lied" sagt. Im Deutschen Lied weint und lacht sich die Deutsche Seele aus. Die Mutter singt es dem Kind an der Wiege. Mädchen und Knaben trällern es beim Spiel. Es erklingt im Salon so gut wie in der einfachsten Stube und im Kreise froher Zecher. Und: woran erkennen sich zwei Deutsche, wenn sie sich Tausende von Meilen fern von der Heimat treffen? Gewiß an ihrem Lied. So ist das Lied das feste Band, das alle Deutsche zusammenhält, die allgemeine Sprache, die jeder versteht, das Leitmotiv in der Symphonie ihres Lebens. Über dieses Deutsche Lied gibt es hochgelahrte Bücher und tiefgründige Abhandlungen die schwere Menge. Zum Teil sogar mit ein paar Liedproben im Anhang. Auch sind Deutsche Lieder einzelner Zeitabschnitte und unterschiedlicher Meister gelegentlich gesammelt worden. Aber eine umfassende, übersichtliche, nach Gruppen geordnete Sammlung Deutscher Lieder vom Anfang (der das Erscheinungsjahr 1638 des ersten Teils der „Arien und Melodeyen" von Heinrich Albert in Königsberg ist) bis auf den heutigen Tag ist noch nicht gewagt worden. Warum nicht? Fürchtete man die Überfülle des Stoffes? Scheute man die Kosten, die das Erwerben moderner Lieder macht? Oder ist die Idee von der Macht und der Schönheit des Deutschen Liedes wieder eins von den Dingen, die in der Luft liegen und nur der geschickten Hand harren, die sich seiner bemächtigt? Genug: das Deutsche Lied, das durch sich allein redet, gab es noch nicht. Und Verlag und Herausgeber dieser Sammlung schmeicheln sich, damit eine gute und verdienstliche Sache getan zu haben. Denn: was hilft das schönste Wort und die glühendste Beschreibung des Deutschen Liedes, wenn dieses selbst nicht den Mund auftut und mit starker Stimme zu uns spricht? So bin ich in diesem Werk genau den entgegengesetzten Weg gegangen — ich habe, von dem Grundsatz ausgehend, daß man ein Album aufs Klavier setzt, nicht um zu lesen, sondern um zu spielen und zu singen, das Wort fast ganz verbannt und dafür die Musik in ihre Rechte eingesetzt. Alles übrige der überzeugenden Kraft der Noten und der unzweideutigen Sprache einer aus sich selbst geborenen Gruppierung überlassend. Diese Einteilung des kolossalen Stoffes konnte nicht anders sein, als daß ich mit dem Auftakt der „LIEDER ALTER MEISTER" begann, ihm das „KLASSISCHE LIED" anreihte, dann das „ROMANTISCHE LIED" folgen ließ und mit dem „MODERNEN LIED" schloß. Gleichfalls war es nun logisch, in der letzten Abteilung eine Probe aus den köstlichen „VOLKS- UND STUDENTENLIEDERN" zu bringen. Endlich aber — und nun schlägt mir laut das Gewissen, und ich erwarte, für diese Freveltat am Jüngsten Tag in den tiefsten Abgrund der Hölle geworfen zu werden — habe ich zwischen das „Moderne Lied" und die „Volks- und Studentenlieder" noch eine Gruppe geschoben, die ich verschämt „LIEDER ZUM LACHEN UND WEINEN" nenne, die aber — heraus muß es einmal — nichts weiter sind, als „Gassenhauer". Mögen strenge Kritiker immerhin mit mir abfahren. Mich tröstet das Bewußtsein, mit diesen unter Tränen lachenden und mit lachenden Augen weinenden Liedern Tausenden von harmlosen Menschen — und die sind in der Überzahl auf der Welt — eine Freude, eitel Vergnügen und Unterhaltung bereitet zu haben. Auch sie, in ihrer bescheidenen Art, tragen ja schließlich in sich ebenfalls jene große und starke Empfindung, die jetzt allerorten so kräftig aufsprießt, die Liebe zum Deutschen Lied!

DR. ERICH URBAN

Joh. Seb. Bach.
(1685–1750)

Willst du dein Herz mir schenken.*)

Tranquillo.

Gesang. Klavier.

1. Willst du dein Herz mir schenken, so fang' es heimlich an, daß
hutsam sei und schweige und trau-e keiner Wand, lieb'
geh-re kei-ne Blik-ke von mei-ner Lie-be nicht, der
frei sein, sich er-ge-hen, hat oft Ge-fahr gebracht, man

un-ser Bei-der Den-ken Nie-mand er- -ra-ten kann. Die
in-ner-lich und zei-ge dich au-ßen un-be-kannt, kein'n
Neid hat vie-le Tük-ke auf un-sern Bund ge-richt't. Du
muß sich wohl ver-ste-hen, weil ein falsch Au-ge wacht. Du

Lie-be muß bei Bei-den all-zeit ver-schwiegen sein, drum
Arg-wohn mußt du ge-ben, Ver-stel-lung nö-tig ist, ge-
mußt die Brust ver-schließen, halt' dei-ne Neigung ein, die
mußt den Spruch be-den-ken, den ich vor-her ge-tan: willst

schließ' die größ-ten Freu-den in dei-nem Her-zen ein.
nug, daß du, mein Le-ben, der Treu' ver-si-chert bist. 2. Be-
Lust, die wir ge-nie-ßen, muß ein Ge-heim-nis sein. 3. Be-
du dein Herz mir schen-ken, so fang es heim-lich an. 4. Zu

G. F. Händel.
(1685–1759)

Largo.*)

Adagio.

espr.

*) Mit ausdrücklicher Erlaubnis von Joh. André, Offenbach a. M.

Kein Baum gab noch

espress.

mit sei-nen Zwei-gen so holden Schat-ten,

solch' wonnig' Dach! Kein Baum gab noch mit seinen Zweigen

so holden Schat-ten, solch won-nig' Dach, so hol-den

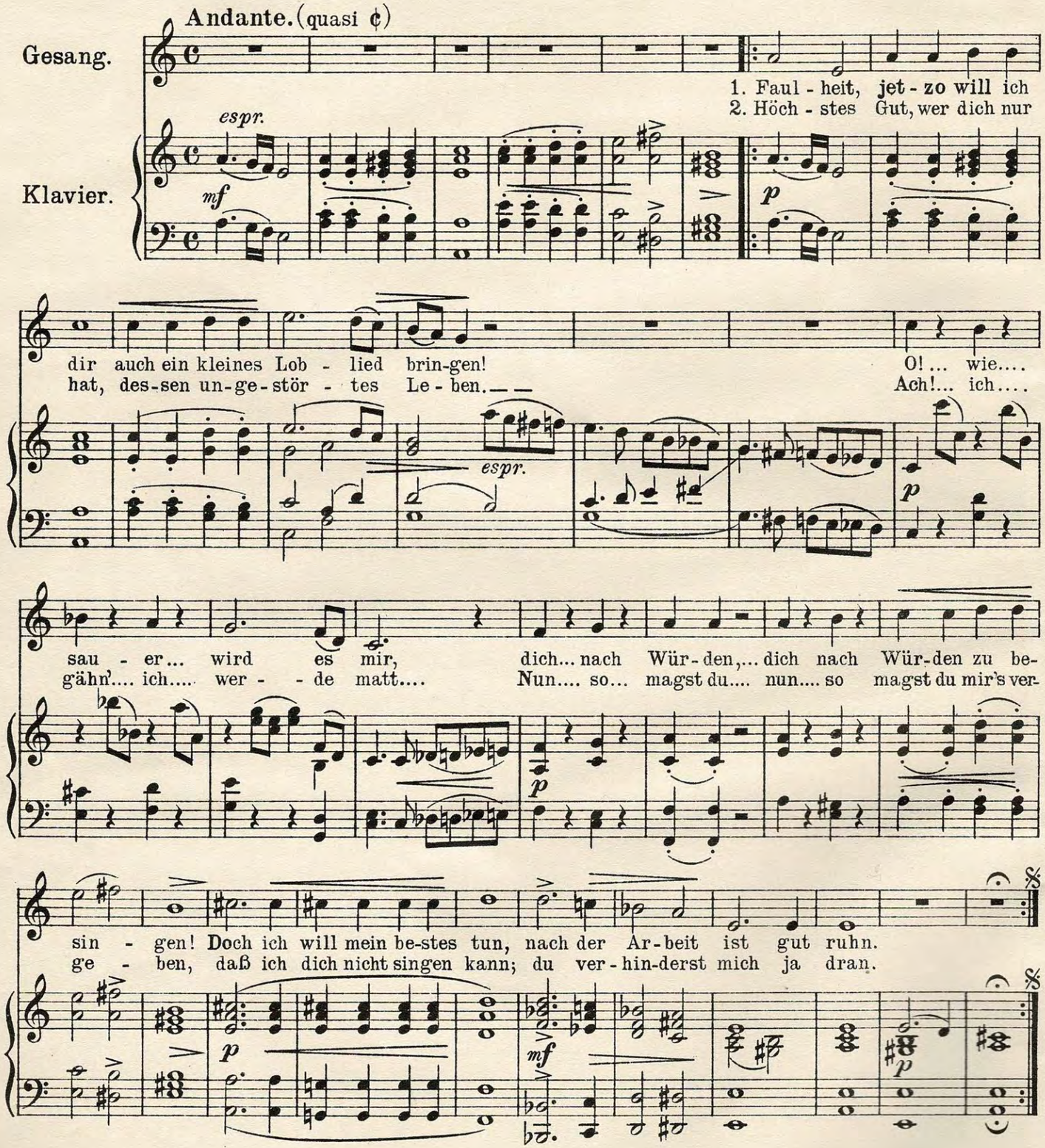
Schat-ten, kein Baum gab noch mit seinen Zwei-gen

so hol-den Schat-ten, solch' wonnig' Dach, solch won-nig' Dach!

Joseph Haydn.
(1732-1809)

Lob der Faulheit.

(Lessing.)



Heil dir im Siegerkranz.

Feierlich langsam.

Gesang.

Klavier.

1. Heil dir im Siegerkranz Herrscher des Va-terlands!
2. Nicht Roß und Rei-si-ge si-chern die stei-le Höh',
3. Handlung und Wissenschaft he-be mit Mut und Kraft
4. Sei, Kai-ser Wilhelm, hier lang dei-nes Vol-kes Zier,

Heil Kai-ser dir! Fühl' in des Thro-nes Glanz die ho-he
wo Für-sten stehn: Lie-be des Va-ter-lands, Lie-be des
ihr Haupt em-por! Krieger- und Hel-den-tat fin-de ihr
der Menschheit Stolz! Fühl' in des Thro-nes Glanz die ho-he

Won-ne ganz Liebling des Volks zu sein! Heil Kaiser dir! dir!
frei-en Manns gründet den Herrscherthron wie Fels im Meer. Meer.
Lorbeerblatt treu auf-ge-ho-ben dort an deinem Thron! Thron!
Won-ne ganz Liebling des Volks zu sein! Heil Kaiser dir! dir!

Dal segno.

Strömt herbei, ihr Völkerscharen.

Allegro.

1. Strömt her-bei, ihr Völ-ker-schaa-ren, zu des
2. Mö-gen tau-sendschö-ne Frau-en lok-ken
3. Mag der Franz-manneif-rig lo-ben, sei-nes
4. Und wenn ich ge-lebt in Won-ne und ge-

deut-schen Rhei-nes Strand! Wollt ihr ech-te Lust er-
auch mit al-ler Pracht, wo I-ta-liens schö-ne
Wei-nes All-ge-wallt, mag er voll Begeist'rung
liebt in Se-lig-keit und ge-lee-ret man-che

rit. *a tempo*

fah-ren, o, so rei-chet mir die Hand! Nur am
Au-en, wo in Düf-ten schwelgt die Nacht: Nur am
to-ben, wenn der Kork der Fla-sche knallt. Nur am
Ton-ne, wand'rich gern zur E-wig-keit. Nur am

fz rit. *a tempo*

cresc.

Rhei-ne will ich le-ben, nur am Rhein ge-bo-ren
Rhei-ne will ich lie-ben, denn in je-des Au-ges
Rhei-ne will ich trin-ken, ei-nen ech-ten deutschen
Rhei-ne will ich sterben, nur am Rhein grabt mir mein

cresc.

sein wo die Ber-ge tra-gen Re-ben und die
Schein ste-het feu-rig es ge-schrie-ben: nur am
Trank, und so lang' noch Be-cher blin-ken, tö-ne
Grab, und des letz-ten Gla-ses Scher-ben werft in

Re-ben gold'-nen Wein, wo die Ber-ge tra-gen
Rhei-ne darfst du frei'n, ste-het feu-rig es ge-
laut ihm Lob und Dank, und so lang noch Be-cher
mei-ne Gruft hin-ab, und des letz-ten Gla-ses

Re-ben und die Re-ben gold'-nen Wein!
schrie-ben: nur am Rhei-ne darfst du frei'n!
blin-ken, tö-ne laut ihm Lob und Dank!
Scher-ben werft in mei-ne Gruft hin-ab!

(Schluß zur 4. Strophe.)

col 8 ad lib.